

# Mehr Mut, mehr Marketing, mehr Meditation!

## Anmerkungen zum Reformbedarf in der Kulturpolitik

Wolfgang Schneider

### 1. Kultur braucht Politik!

Es geht um den Sinn für die mögliche, für eine andere, eine bessere Wirklichkeit, es geht um ein entscheidendes Lebensmittel, es geht um Gegengewichte in einer Welt aus Zweckbestimmungen und Funktionalisierungen, es geht um Erfahrungsräume für den Menschen jenseits seiner beiden marktgerechten Rollen als Arbeitskraft und Konsument, es geht um das niemals abgeschlossene, prozessuale Selbstgespräch in der demokratischen Gesellschaft. Dafür ist Sorge zu tragen, dafür ist der Staat in die Pflicht zu nehmen. Die unausweichlichen Umstrukturierungsprozesse dürfen aber nicht allein der ökonomischen Logik unterworfen werden.

### 2. Kulturelle Bildung ist eine unverzichtbare Investition in die Entwicklung unserer Gesellschaft!

Kontinuierliche Weiterbildung ist der Schlüssel für erfolgreichen Wandel, Kunst und Kultur gestalten als Inhaltslieferanten die Informationsgesellschaft. Kunst- und Kultureinrichtungen sind zu fördern, auch weil sie Lese- und Medienkompetenz ermöglichen, sowie die zukünftig notwendigen Schlüsselkompetenzen wie Kreativität, Konzentrationsfähigkeit oder Innovationsfreude vermitteln. Ästhetische Erziehung dient der sinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit und muss für den menschlichen Entwicklungsprozess gleichgewichtig neben der kognitiven Ausbildung oder der handwerklichen Unterweisung stehen.

### 3. Kinder haben ein Recht auf Kunst und Kultur!

Auf ästhetische Erziehung zu verzichten hieße, die Masse der Kinder von vornherein einer exemplarischen Ungerechtigkeit auszusetzen, weil sie nur einen Teil ihrer natürlichen Anlagen würden entfalten

können, während übrige Entwicklungspotentiale verkümmern und unaufgeweckt nutzlos bleiben für sie selbst und die Gesellschaft. Also plädiere ich für die Förderung der Kinderliteratur, des Kindertheaters und des Kinderfilms. Ich plädiere für eine Ausweitung der Schulcurricula in Hinblick auf kulturelle und künstlerische Lehrgegenstände. Ich plädiere für einen musikbetonten Unterricht, ich plädiere für das Fach Theater und fordere die stärkere Vernetzung von schulischer und außerschulischer kultureller Kinder- und Jugendbildung. Darüber hinaus ist das Angebot des kulturvermittelnden Engagements an allen Institutionen von Kunst und Kultur – wie Museen, Theater, Bibliotheken usw. – auszuweiten.

### 4. Literaturförderung heißt auch Leseförderung und Leserförderung heißt auch lesen und lesen lassen

- Wider die Didaktisierung von Literatur!
- Für ein Verhältnis von Schreiben und Lesen!
- Für einen jährlichen Bericht zur Lage der Literatur und des Lesens in Deutschland!

### 5. Theater fördern heißt heute Theater reformieren!

Theaterpolitik im Sinne einer Orientierung kulturpolitischen Handelns braucht inhaltliche Zielsetzung. Es bedarf einer Diskussion über die veränderte Rolle der Theater in der Gesellschaft, seine Aufgaben und die mit der Förderung der Theater verbundenen kulturellen und kulturpolitischen Ideen. Bezogen auf die Förderung von nicht kommunalen und nicht staatlichen Theatern neben den Stadt- und Staatstheatern mit einem allgemeinen Bildungsauftrag kann die Frage, warum welches Theater mit welchen Zielen gefördert werden soll, sehr unterschiedlich begründet werden. Kriterien könnten sein: künstlerische Qualität, experimen-

telle Formen, politisch gegenwartsbezogene Themen, Zielgruppenorientierung, Risikobereitschaft, Ensemblearbeit, Gastspieltätigkeit und Mobilität. Das Theater braucht flache Hierarchien, flexible Produktionsformen, unterschiedliche Ästhetiken, inspirierende Entwicklungsräume, Standortsensibilisierung in Bezug auf die örtlichen Gegebenheiten und auf diverse Publika. Das Theater muss mehr Forschungseinrichtung denn Abspieltheater sein.

## **7. Die Bedeutung der Kultur für die Politik sollte auf der Anerkennung der Eigenständigkeit des Kulturellen basieren!**

Dies bedeutet eine Rechtfertigung der Förderung von Kunst um ihrer selbst willen. Kultur darf nicht instrumentalisiert werden. Wenn Kultur ein integrales Element gesellschaftlicher Interaktion ist, hat dies zur Konsequenz, dass Kulturpolitik sich nicht auf Ressortpolitik begrenzen lässt, sondern eine Querschnittsaufgabe von hoher Bedeutung ist. Ein Leitbegriff für diese Querschnittsaufgabe ist der der Integration. Zuwanderung in Deutschland stellt die Gesellschaft in hohem Maße auch vor eine kulturelle Aufgabe. Weder Assimilation noch Segregation, sondern Integration und damit Kommunikation und Kooperation zwischen allen Individuen ist Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben aller Bürger in einer zivilgesellschaftlich verfassten Demokratie. Dieses Miteinander setzt aber voraus, dass die Vielzahl der Kulturen in Deutschland als gleichwertig anerkannt werden.

## **8. Mehr Mut, mehr Marketing, mehr Meditation!**

Mehr Mut zu Reformen, mehr Mut zu Veränderungen, mehr Mut zu Akzentuierungen. Kulturpolitisch darf nicht mehr nur noch von Haushaltsjahr zu Haushaltsjahr gedacht werden. Es gilt, zukünftig eine langfristige Kulturentwicklungsplanung zu betreiben. Mehr Marketing meint auch mehr Kulturvermittlung: Das Verkaufen der Kultur im besten Sinne. Nicht aus ökonomischen Bedürfnis sondern wegen des gesellschaftlichen Auftrags und der gesellschaftlichen Verantwortung, Kultur für alle zu ermöglichen. Die Forderung nach mehr Meditation möge zum Nachdenken ermuntern, mehr sinnende Betrachtung einfordern. Statt öffentlicher Erklärungen bedarf es mehr Taten auf der Basis konzeptioneller Überlegungen.